

FINANZNEWS

Informations-Magazin der Buchholz Consulting GmbH

2017
4



Inhaltsübersicht: Achterbahn statt sicherer Hafen (Seite 2) • Ungeeignete Barometer (Seite 2) • Betriebliche Altersvorsorge 2.0 (Seite 3) • Wir machen den Check (Seite 3) • In eigener Sache (Seite 4) • Auch diese Medaille hat zwei Seiten (Seite 4) •

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Anzeichen, dass die Deutschen bei der Geldanlage endlich umdenken. Rund die Hälfte der Bundesbürger hat ihr Sparverhalten angesichts von Niedrigzinsen nun doch verändert, wie aktuelle Studien zeigen. Demnach investiert jeder Vierte heute mehr Geld in Aktien und Fonds als noch vor fünf Jahren.

Dies tut mehr als Not, schon alleine deswegen, weil auf die gesetzliche Rente aufgrund des demographischen Wandels künftig noch weniger Verlass sein wird. Deshalb sollten noch viel mehr Bürger mit Aktien für das Alter vorsorgen. Dabei sollte sich niemand von den politischen Gewitterwolken an den unterschiedlichsten Ecken dieser Welt schrecken lassen. Es gibt immer auch Regionen, in denen gerade dann die Sonne scheint, wenn es anderswo donnert: Aktuell machen die Schwellenländer Freude.

Das leise und längst überfällige Umdenken hat sicher auch dazu beigetragen, dass das Jahr 2017 für die Fondsbranche bisher außergewöhnlich gut gelaufen ist. Das betreute europäische Fondsvolumen erreichte bereits zum Ende der ersten Jahreshälfte zehn Billionen Euro. Folgen die nächsten Monate diesem Trend, ist der Weg frei für ein neues Rekordjahr der Fondsindustrie.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Finanzindustrie in Bewegung ist und - verursacht durch die Digitalisierung - rasche Veränderungen unumgänglich sind. Dennoch sollten Etappen nicht zu schnell überwunden werden und Investitionen nicht zu euphorisch wachsen, denn es gibt im Pendel der Zeit immer ein Zurück.

Herzlich Ihr

Detlev Buchholz

Dipl.-Kfm. Detlev Buchholz
Geschäftsführer



Vorsorge neu denken

COME BACK IN SEPTEMBER

Günstige Zeit für eine Rückkehr

Der Börsenspruch „Sell in May“ ist wohl den meisten Anlegern ein Begriff. Gerne vergessen wird dagegen der zweite Teil des Sprichworts „...and remember to come back in September!“. Will sagen: Der Herbst ist eine günstige Zeit für Nachinvestitionen. Auch in diesem Jahr spricht einiges für ein Comeback.

Wer im Mai 2016 mit Verkäufen sein Depot vor vermeintlich fallenden Kursen schützen wollte, wurde bitter enttäuscht. Anstatt in die erwartete Sommerdepression zu verfallen, legte der DAX bis September um etwa 8 Prozent zu. Nur mutige Anleger, die noch vor der US-Präsidentenwahl an die Börsen zurückgekehrten, konnten nach dem schwachen Start in das Börsenjahr noch von der Jahresendrallye profitieren. Für die meisten anderen reichte es nicht mehr für ein positives Ergebnis.

Etwas anders die Situation in diesem Jahr. Die US-Börsen erreichten in den vergangenen Monaten immer neue Rekordmarken, während es an den europäischen Märkten ab Mitte Juni eher bergab ging. Hinweis auf bisher unbekannte saisonale Effekte, die für „Sell in May“ gesprochen hätten? Eher nicht.

Die aktuelle Zurückhaltung an den Börsen ist durch politische Risiken verursacht. Besonders der nordkoreanische Diktator lässt die Sorgen vor einem Atomkrieg steigen. Auch der mögliche Handelskrieg zwischen den USA und China drückt derzeit auf die Kauflaune. Zudem lassen die von Donald Trump versprochenen Reformpläne und Konjunkturprogramme auf sich warten. Prompt ging die Landeswährung auf Sinkflug. Für Europa und besonders das Exportland Deutschland bedeutete dies die Verteuerung eigener Waren und stagnierende Kurse.

Die Politik als Börsen-Bremsklotz ist in den letzten Jahren aber nichts Ungewöhnliches. Immer wieder waren die Auswirkungen – ob positiv oder negativ – nur kurzfristig zu spüren. Solange im Nordkorea-Konflikt eine diplomatische Lösung gesucht wird und eventuell sogar China entschieden auf Kim Jong Un einwirkt, kann eine weitere Eskalation vermieden werden. An den Märkten wird die Erleichterung schnell für eine neue Euphorie sorgen.

Unsere aktuelle Empfehlung lautet daher wie immer: Niemals überhastet handeln. Es ist zwar richtig in hoch bewerteten Märkten Gewinne zu realisieren. Gleichzeitig sollte sich der Blick dabei auf Märkte richten, die sich für eine antizyklische Investition anbieten.



KOMMT JETZT EINE „GOLDRALLYE“?

Achterbahn statt sicherer Hafen

Politische Krisen lösen häufig eine Flucht der Anleger „in den sicheren Hafen Gold“ aus. So hat auch der aktuelle Konflikt mit dem nordkoreanischen Diktator Kim Jong Un den Goldpreis aus seiner monatelangen Stagnation gerissen. Die erste wichtige Marke ist bereits geknackt und so spekulieren Optimisten jetzt auf eine anstehende Gold-Rallye.

Mit dem Flug einer Langstreckenrakete über Japan kam neue Bewegung in den Goldmarkt. Zum ersten Mal seit November 2016 wurde die magische Marke von 1.300 Dollar pro Unze erreicht und es spricht einiges dafür, dass diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Die Schwäche des Dollars, unter anderem ausgelöst durch das schwindende Vertrauen in Donald Trump, könnte den Preisanstieg weiter befeuern. Die Landeswährung kam zuletzt stark unter Druck, was im Gegenzug Gold wieder attraktiver macht. Auch die Zweifel an einer baldigen Zinserhöhung durch die US-Notenbank lässt Gold für manchen Anleger wieder zu einer echten Alternative werden.

Aber ist sie auch die Einzige? Allzu häufig sind in den letzten Jahren die versprochenen Preisexplosionen ausgeblieben. Es ist also Vorsicht geboten, gerade weil eine weitere Eskalation des Konflikts mit dem nordkoreanischen Diktator nicht dem Basisszenario entspricht. Sollte China stärker als bisher auf eine rasche, diplomatische Lösung drängen, könnte das die Gemüter in den Regierungen und an den Börsen schon bald wieder beruhigen. Leidtragender wäre dann wieder das Gold.

Fazit: Wer nach einem sicheren Hafen sucht, sollte vorsichtig bleiben und die Bedeutung der „Krisenwährung“ nicht überschätzen. Bester Schutz gegen volatile Zeiten bleibt eine breite Diversifikation.



AKTIENINDIZES

Ungeeignete Barometer

DAX, EUROSTOXX, Nikkei oder Dow Jones. Wenn es um die Einschätzung einzelner Märkte geht, wird gerne die Entwicklung der großen Indizes zu Rate gezogen. Vielen Anlegern ist dabei gar nicht bewusst, wie stark sich die einzelnen Indizes im Aufbau unterscheiden und welche Stärken oder Schwächen diese mit sich bringen. Grund genug, den US-Aktienindex Dow Jones in dieser Hinsicht einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

So sind es Deutsche Anleger von „ihrem“ DAX gewohnt: Die 30 wertvollsten Unternehmen werden nach dem Börsenwert in einem Index zusammengefasst. Auch wenn dabei einzelne Unternehmen und Branchen deutlich übergewichtet werden und sich damit kein wirklich nachhaltiges Abbild des deutschen Aktienmarktes gibt, wirkt das Ganze zumindest transparent.

Für den US-Index Dow Jones gilt das leider nicht. Sofort fällt etwa auf, dass Amazon, Facebook oder die Google-„Mutter“ Alphabet fehlen. Während diese US-Unternehmen im DAX zu den Schwergewichten gehören würden, tauchen sie im ebenfalls 30 Titeln umfassenden Dow Jones gar nicht erst auf. Und warum? Sie sind wohl zu jung!

Hintergrund ist der besondere Auswahlprozess. Die Entscheidung, wer es in den Index schafft, treffen nämlich die Herausgeber des Wall Street Journals. Die von Charles Dow und Edward Jones mitgegründete Tageszeitung legt dabei anstelle transparenter Kriterien wie Marktkapitalisierung, Umsatz oder Anzahl der Mitarbeiter einen höheren Wert auf eine lange Tradition und ist mit der Aufnahme neuer Unternehmen äußerst zurückhaltend.

Dies bekam auch schon Technologiegigant Apple zu spüren. Obwohl seit 2011 wertvollstes Unternehmen der Welt, wurde Apple erst im März 2015 im Dow Jones gelistet und nimmt dort aufgrund einer weiteren Besonderheit prozentual nur die fünftgrößte Position ein. Im Gegensatz zum DAX, richtet sich die Gewichtung im Dow Jones nicht nach dem Unternehmenswert, sondern dem aktuellen Aktienkurs. Spätestens an diesem Punkt wird klar, dass der Index zwar eine sehr grobe Übersicht der Marktbewegungen geben kann, die Aussagekraft der Zahlen aber deutlich überschätzt wird.

Fazit: Es ist kaum möglich, die Stimmung an den globalen Aktienmärkten nur über Indizes zu bestimmen oder verschiedene Börsenbarometer direkt miteinander zu vergleichen. Unsere Analysen zu Marktentwicklungen greifen daher auf verschiedenste Parameter zu, die teilweise nur schwer in Zahlen ausgedrückt werden können: Kontakte zu Branchenexperten und Fondsmanagern, die eine gute Einschätzung der Stimmung an den Börsen ermöglichen.



Betriebliche Altersvorsorge 2.0

Betriebsrentenstärkungsgesetz – was sich zunächst kompliziert anhört, soll den Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) für alle Einkommensklassen erhöhen. Nachdem das Gesetz im Juli den Bundesrat passiert hat, ist der Weg für die Einführung der Neuerungen mit Beginn des Jahres 2018 frei. Die Bundesregierung erhofft sich von dem Maßnahmenpaket einen Schub für die betriebliche Vorsorge. Der ist dringend notwendig, deshalb spart der Staat dabei nicht mit Vergünstigungen und Zuschüssen.

Ein wichtiger Baustein der neuen Regelungen ist die „Reine Beitragszusage“. Ab dem nächsten Jahr garantieren Arbeitgeber damit nur noch für die Zahlung der Beiträge. Das heißt: Keine Haftung für die letztendliche Leistungserbringung („pay and forget“). Für Arbeitnehmer bedeutet das perspektivisch die Chance auf eine höhere Kapitalrendite, da nicht mehr ein festgelegter Anteil der Beiträge für die Garantie gebunden ist. Zusätzlich wird der Arbeitgeber verpflichtet, die aus einer Entgeltumwandlung resultierende Sozialversicherungsersparnis als Zuschuss in Höhe von mindestens 15 Prozent in den Vertrag einzuzahlen.

Arbeitnehmer sollen im Vergleich zu früher aber auch steuerlich besser gestellt werden. Mit Inkrafttreten des Gesetzes soll daher der lohnsteuerfreie Förderrahmen von vier Prozent der Beitragsbemessungsgrenze (BBG) auf acht Prozent erhöht werden. Die Sozialversicherungsfreiheit der Beiträge bleibt weiterhin auf vier Prozent der BBG begrenzt. Gerade für sozialversicherungsfreie Gesellschafter/Geschäftsführer und Vorstände eine deutliche Besserstellung.

Aber auch Geringverdiener und Teilzeitkräfte sollen zusätzliche Unterstützung erhalten. Voraussetzung ist, dass der Arbeitgeber hierzu eine betriebliche Altersvorsorge einrichtet und mindestens 240 bis höchstens 480 Euro im Jahr, etwa in eine Direktversicherung, einzahlt. Im Gegenzug erhält der Arbeitgeber eine staatliche Förderung in Höhe von 30 Prozent der gezahlten Beiträge für die Altersvorsorge, die direkt über die Lohnsteuer verrechnet wird.

Eine wichtige Vereinfachung betrifft zukünftig auch alle Arbeitnehmer, die eine Abfindung erhalten. An Stelle der bisher sehr komplizierten Berechnung tritt eine transparente Lösung: Der Vervielfältigungsbetrag ermittelt sich ab 2018, indem die Dienstzeit (maximal 10 Dienstjahre) mit vier Prozent der aktuellen BBG multipliziert wird. Hieraus ergibt sich in der Regel ein deutlicher steuerlicher Vorteil.

Auch das Thema Riesterförderung wird reanimiert. Die Grundförderung steigt von 154 auf 175 Euro. Die von Verbraucherschützern häufig kritisierte Anrechnung auf die Grundversorgung wurde mit einem Freibetrag entschärft.

Fazit: Die Neuerungen sind vielfältig und bringen Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Um von den Änderungen zu profitieren, bedarf es allerdings einer gründlichen Auseinandersetzung mit der Materie. Wenn Sie hierbei Unterstützung benötigen, helfen wir Ihnen selbstverständlich gerne weiter.



LEBENSVERSICHERUNGEN

Wir machen den Check

Geht es Ihnen nicht auch so? Jedes Jahr erhalten Sie von Ihrer Lebensversicherung den aktuellen Stand Ihrer Police, bekommen aber nicht die Informationen, die für Sie wichtig sind. Damit es nicht erst bei der Auszahlung eine böse Überraschung gibt, sollten Sie Ihre Versicherung überprüfen lassen.

Bei unserem Check klären wir für Sie zunächst die wichtigsten Fragen:

- ✓ Welche Rendite hat der Vertrag für die Restlaufzeit prognostiziert (nach Kosten)?
- ✓ Wie ist die steuerliche Behandlung des Auszahlungsbetrages?
- ✓ Ist eine vorzeitige Verfügung über den Sparbetrag sinnvoll, da sich ggf. die Bewertungsreserven negativ verändern?
- ✓ Ist bei Fondspolice die Risikostruktur des Portfolios optimiert (Aktienanteil)?

Bei Fondspolice kümmern wir uns darüber hinaus um das Ablaufmanagement. Unser Ziel ist es dabei die Zusammensetzung des Portfolios an die Restlaufzeit der Police anzupassen. Dazu gehört etwa das Risiko der Anlage zu verringern, je näher das Vertragsende rückt.

Sollten Sie eine Überprüfung Ihrer Lebensversicherung wünschen oder grundsätzliche Fragen zu Ihrem Vertrag haben, sprechen Sie uns einfach an. Wir vereinbaren dann gerne einen Termin mit Ihnen.



Was hat sich getan?

Die Finanzkrise hat nicht nur das globale Wirtschaftssystem ins Wanken gebracht, sie brachte auch erschütternde Fälle von Falschberatung und Ahnungslosigkeit ans Licht. Das große Beben an den Märkten vernichtete Billionen und hinterließ in den Bilanzen tiefe Krater. Am Ende waren alle gleich betroffen, der Profi wie der Kleinanleger.

Seitdem ist sicher einiges passiert, was dem Schutz der Privatanleger dienen soll: die Beratungsprotokolle der Banken, Produktinformationsblätter sowie ein Beschwerderegister bei der Bafin sollen die Beratung transparenter machen und die Anleger besser informieren. Noch immer stehen viele Bankberater aber unter starkem Vertriebsdruck und schielen bei Anlageentscheidungen vor allem auf die Höhe der gezahlten Provisionen.

Verbraucherschützer, Anlegeranwälte und Wissenschaftler plädieren daher seit Jahren dafür die Beratung in Deutschland umfassend zu reformieren. Immer wieder wird dabei die Beratung auf Honorarbasis als Alternative zur klassischen Provisionsberatung ins Spiel gebracht. Mit dem Honorarberatungsgesetz hat der Gesetzgeber schon einen ersten Schritt zur Förderung dieser Beratungsform gemacht. Ein generelles Provisionsverbot wie in Großbritannien wird derzeit allerdings noch nicht ernsthaft erwogen.

Um Interessenkonflikte auf Beraterseite zu vermeiden hilft nur echte Unabhängigkeit. Damit ist aber nicht nur die Unabhängigkeit von Banken gemeint, sondern auch von einzelnen Produktgebern. Nur so können Sie am Ende sicher sein eine Empfehlung zu erhalten, die auch tatsächlich auf Ihre Lebenssituation zugeschnitten ist.



BUCHHOLZ CONSULTING
FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH

Zum Weiher 16 • 14552 Michendorf
Telefon: +49 (0) 33205 - 50991
Telefax: +49 (0) 33205 - 50993
E-Mail: info@buchholzconsulting.de
Internet: www.buchholzconsulting.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:
www.buchholzconsulting.de

FONDSMANAGER JAN MEISTER

Auch diese Medaille hat zwei Seiten

Verkehrte Vorzeichen? Es ist noch nicht allzu lange her, dass allseits über die Euro-Schwäche geklagt wurde. Jetzt ist die europäische Währung stark wie selten. Jan Meister, Geschäftsführer Meritum Capital Managers GmbH analysiert die Lage.



Es zeichnete sich schon länger ab, dass die Wirtschaft der Eurozone ordentlich wächst. Durch den glimpflichen Ausgang der Wahl in den Niederlanden und den für Europa vermeintlich sogar befreienden Wahlausgang in Frankreich waren die größten politischen Risiken vom Tisch. Derweil zeigen die gesamteuropäischen Wirtschaftsdaten einen stetigen Rückgang der Arbeitslosigkeit, konstant hohe Einkaufsmanagerindizes und gute Exportüberschüsse.

Die US-Wirtschaft entwickelt sich trotz Trump stabil, aber auch nicht mehr. Während der US-Zinserhöhungspfad somit grundsätzlich in Takt ist, hat die EZB eine große Aufgabe vor sich: Die Wende in der sehr expansiven Geldpolitik einzuleiten. Da das aktuelle Zinsniveau extrem niedrig werden schon kleine Änderungen in der Erwartungshaltung des Marktes große Auswirkungen haben.

Der Euro wird ohnehin durch regelmäßige Exportüberschüsse gestützt. Steigende Zinsen können somit zu einem relevanten Aufwertungsdruck im Euro führen. Diese Entwicklung ist zu Teilen bereits im jüngsten Anstieg des Euros gegenüber dem US-Dollar reflektiert. Die fundamentalen Trends scheinen aber nachhaltig zu sein und ein Ende der Eurostärke sollte nach vielen Schwächejahren nicht zu früh ausgerufen werden.

Fazit: Europäische Aktien sind nur leider nicht zwangsläufig die Gewinner. Ein steigender Euro belastet die Ergebnisse der exportlastigen Unternehmen. Bei der Wertpapierauswahl sollte daher auf Diversifikation in Europa geachtet werden und der Fokus stärker auf die europäische Binnenkonjunktur ausgerichtet sein.

IMPRESSUM

Konzeption: FinTax Consulting Ltd, Talstr. 2, 69493 Hirschberg

Gestaltung und Produktion: OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH
Vordergasse 10, 69493 Hirschberg, Internet: www.open-minded.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Christopher Sättele (cs)

Redaktion: Thomas Sättele (tps), Wolfgang Westerhaus (wjw), Jan Meister (jm), Mail: redaktion@fondsnews.de

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter:
www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Fotos: www.shutterstock.com (Shutterstock, Inc.)

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen. Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten.

Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2017 All rights reserved FinTax Consulting Ltd